

Machen Sie mit in der Interessenvertretung der Älteren!

In den Bezirken und auf Landesebene werden die Gremien ab Anfang 2025 neu gebildet und gewählt. Karin Rogalski-Beeck, Vorsitzende des Landes-Seniorenbeirats, berichtet, warum sich Mitwirkung lohnt.



Karin Rogalski-Beeck

Die Generation 60+ hat in Hamburg Beteiligungsrechte, die im Seniorenmitwirkungsgesetz geregelt sind. Das eröffnet Chancen, als Fachleute in eigener Sache Veränderungen, Verbesserungen für uns Ältere zu erreichen.

Wir suchen für die neue Amtszeit Kolleginnen und Kollegen, die Lust und Zeit für dieses Ehrenamt haben.

Mir macht die Arbeit in der Seniorenvertretung seit vielen Jahren große Freude. Es ist eine schöne, aber auch herausfordernde Aufgabe. Spannend ist es, von Planungen und Vorstößen der Bürgerschaft und des Senats frühzeitig zu erfahren, wenn sie die Älteren in unserer Stadt betreffen. Wir diskutieren sie im Seniorenbeirat, bringen unsere Sichtweise ein und stellen Forderungen. Seit längerem bin ich Mitglied im Landes-Seniorenbeirat, die letzte Zeit als Vorsitzende. Wir wirken als Verbindung

zur Verwaltung und Politik, ebenso wie die Beiräte in den sieben Bezirken. Man trifft interessante, ganz verschiedene Menschen in den Wohnquartieren und aus Organisationen und Vereinen. Und man tauscht sich aus mit Abgeordneten und Senatsmitgliedern.

Im Frühjahr 2025 beginnt die neue vierjährige Amtszeit der Seniorendelegiertenversammlungen und der Seniorenbeiräte. Die ehrenamtlichen Beiräte nehmen zu aktuellen Anliegen und Problemen Stellung. Viel konnten sie hinsichtlich Barrierefreiheit in den Quartieren und bei den U- und S-Bahnstationen erreichen, die nun fast alle über einen Aufzug verfügen. Ein Erfolg, den wir für die Seniorentreffs erzielt haben, ist die hauptamtliche Unterstützung der Ehrenamtlichen. Die Beiräte müssen von den Bezirksamtären und Behörden angehört werden. In den Ausschüssen der Bezirksversammlung haben sie Rederecht. Man kann an Lösungen mitarbeiten, die – oft nicht nur – den Älteren im Alltag zugutekommen.

In jedem Bezirk wählt die Seniorendelegiertenversammlung aus ihrer Mitte elf Personen in den neuen Bezirks-Seniorenbeirat. Um delegiert zu werden, muss man über 60 Jahre alt sein und im Bezirk wohnen. Menschen mit Migrationshintergrund und jeder sexuellen Orientierung sind ausdrücklich zur Mitarbeit eingeladen. Gruppen und Organisationen, die für Senioren aktiv sind, entsenden eines ihrer Mitglieder. Dazu werden Seniorenkreise, Wohlfahrtsverbände und viele weitere vom Bezirksamt angesprochen.

Auch ohne Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder Organisation können Sie Delegierter werden. Dazu brauchen Sie zwanzig Unterstützende, ebenfalls im Alter 60+ und im Bezirk wohnend, die sich in Ihrer Unterstützerliste eintragen. Das Formular gibt es beim Sozialraummanagement Ihres Bezirksamts und in Kürze im Internet unter www.lsb-hamburg.de.

Ganz wichtig: Am 17. Februar 2025 ist Meldeschluss für die Delegierten beim Bezirksamt. Sie werden in der ersten Aprilhälfte zur ersten Sitzung der Seniorendelegiertenversammlung eingeladen. Wer sich intensiver engagieren möchte, kandidiert für den Bezirks-Seniorenbeirat. Ein ausgewogenes Frauen-Männer-Verhältnis und die Beteiligung von mindestens einer Seniorin und eines Seniors mit Migrationshintergrund sind sicherzustellen.



Auf der Jahrestagung 2023 des LSB in Bad Bevensen.

Für weitere Informationen und für die Unterstützerliste rufen Sie bitte in Ihrem Bezirksamt an:

Altona, Birgit Gutenmorgen, Tel. 42811-2307
Bergedorf, Gabriele Meier, Tel. 42891-2076
Eimsbüttel, Kathrin Flaspöler, Tel. 42801-5340

Hamburg-Mitte, Jorge Birkner,
Tel. 42854-2303

Hamburg-Nord, Ulrike Böther,
Tel. 42804-2676

Harburg, Annika Rühl, Tel. 42871-2368

Wandsbek, Andreas Zepik, Tel. 42881-3286



Landes-Seniorenbeirat
Hamburg

Landes-Seniorenbeirat Hamburg
Brandstwierte 1, 20457 Hamburg,
lsb@lsb-hamburg.de